image
not
available





K.AIS.KON.HOF- BIBLIOTHEK
5.286-B
ALT-





Ferdinand

und

die Engel.

Vision am 15. März 1848.

Dritte Auflage.

Wien 1848.
Fr. Beck's Universitäts-Buchhandlung.

Ferdinand

und

die Engel.

Vision am 15. März 1848.

Dritte Auflage.

Wien 1848.
Fr. Beck's Universitäts-Buchhandlung.

Es winkt der Meister,
Es keimt die Saat,
Jetzt regt euch, ihr Geister,
Die Stunde naht.
Was lange im Mutterbusen genährt,
Was lange gezeugt und gegoren,
Was lange bekämpfet und abgewehrt,
In Schmerzen jetzt wird es geboren.
Die Welt ist im Kreisen,
Die Stunde naht,
In eisernen Gleisen
Es rollt das Rad,
Und keine menschlichen Gewalten
Vermögen es aufzuhalten.

Polizeibericht.

Den Rapport von gestern muß ich berichtigen,
Die Leute sind nicht mehr zu beschwichtigen;
Die Stimmung ist bös, ja gefährlich zu nennen,
Die gute Stadt Wien ist nicht mehr zu kennen.
Der richtige Augenblick scheint schon verpaßt,
Ein plötzlicher Unmuth hat Alles erfaßt,
Auf Einmal fühlt sich ein Jeder beschwert,
Es ist als ob sie ein Zauber bethört.

Volksstimme.

Freiheit, Strahl des Himmels und du ewiges Recht,
Freiheit, Recht und Wahrheit
Strahlt in ewiger Klarheit
Unsern Kindern, dem kommenden Geschlecht!
Wir wollen den Schleier dir heben,
Und sollten wir's nicht überleben.
Wir haben uns Alle verlobt und geweiht,
Wir haben geschworen manch' heiligen Eid.
Freiheit, laß in Deinem Licht uns wandeln,
Brüder, laßt uns als Männer handeln,
Freiheit, Dich nur einmal umarmen,
Einmal nur an deiner Brust erwarmen,
Einmal die dürre Lippe zu netzen
Mit dieses Lebens begehrlichen Saft,
Einmal zu trinken des Taumels Ergötzen
In der Jugend aufwogenden Kraft!
Freiheit, Du bist das höchste Gut!
Fließe denn unser bestes Blut!

Polizeibericht.

Herr! Aeußerst bedenklich werden die Sachen,
Man muß jetzt auf Alles gefaßt sich machen,
Der Muth ist gewachsen, die Zuversicht,
Und wo das hinaus soll, das weiß ich nicht.
Doch darf ich es nicht länger verhehlen,
Auf das Civile ist nicht mehr zu zählen.

Kammerherr.

Jetzt heißt es die Thore verrammeln
Und was zum Hof gehört versammeln;
Denn was geadelt und bebändert,
Das hat sich wohl noch nicht geändert;
Nur die Canaille macht solches Geschrei,
Eine Attaque und es ist vorbei.

Zofe
am Fenster.

Mir ist nur um die Soldaten leid,
So viele hübsche junge Leut'!
Vor allem die lieben Husaren,
Die Morgens noch so lustig waren.
Warum hab' ich mich heute herein verirrt?
Wie bang mir ist, kann ich nicht sagen,
Gott, wenn nur nicht geschossen wird,
Ich kann den Knall nicht vertragen.

Studenten.

Wir weichen nicht
Bis die Fessel bricht,
Bis frei das Wort
Bis frei die Schrift.
Censoren fort
Und Spionengift,
Wir duldens nicht,
Es werde Licht
In Wissenschaft
Durch Manneskraft.
Man hat uns den Geist abgebunden,
Wir haben ihn doch gefunden,
Ihr habt uns die ewige Wahrheit verhüllt,
Der Durst nach ihr blieb ungestillt,
Der Strahl dringt ein durch die Ritzen,
Wir werden das Licht uns schützen.
Und müssen wir Alle dran!
Wir sterben als ein Mann!

Deputation.

O Cäsar hör' auf unsere Stimme,
Verkenne Deine Diener nicht.

Das Volk es tobt in wildem Grimme,
O Cäsar zaud're länger nicht.
Jetzt denke uns'rer alten Treue,
Und uns'rer Lieb' zu Dir gedenke,
Zu spät kömmt nach dem Kampf die Reue,
Noch bist Du Herr, sie fleh'n, so **schenke!**
Was Alle fordern, mußt Du geben
Es geht um Thron und Reich und Leben.

Kaiser.

O Gott, der Du mein Haus beschützt,
Seit es auf diesem Throne sitzt,
Send' einen Strahl von Deinem Licht
In's Herz mir, daß ich irre nicht!
Wie Rudolf Du in's Land geleitet,
Und seine Herrschaft ausgebreitet,
Wie Du in mancher heißen Schlacht
Gehalten dieses Reiches Macht,
So laß' auch jetzt in dieser höchsten Noth
Vernehmen mich Dein göttliches Gebot.
Laß Deine heiligen Engel jetzt umschweben
Mein Haupt, es geht um Thron und Reich und Leben.

Garden.

Garden haltet gute Wacht,
Denn sie stürmen diese Nacht!
Treue Garden wanket nicht,
Sterbet treu in eurer Pflicht,
Stehet fest im Sturm der Zeit,
Denket nur an euren Eid.

Volksstimme.

Freiheit, süßer Himmelslaut!
Freiheit, holde Götterbraut.
Freiheit! Freiheit! Freiheit!

Lass' uns noch in Todesgrauen
In dein selig Antlitz schauen,
Lasse noch den letzten Sterbesblick
Fallen auf ein freies Land zurück!

Garden.

Treue Garden wanket nicht
Denket nur an euren Eid,
Stehet fest im Sturm der Zeit
Sterbet treu in eurer Pflicht!

Kaiser.

Es steigt die Fluth, es wächst die Noth,
O Herr, laß mich hören dein göttlich Geboth!
Wien, mein Wien, ich hab' dich so sehr geliebt,
Und jetzt hast du mich auf den Tod betrübt!
Gott, sieh mir in's Herz, es ist rein und gut,
Es dürstet nicht nach der Meinen Blut.
Ich kann den Kampf nicht geschehen lassen,
Ich kann so düstern Entschluß nicht fassen.
Aus Deiner Hand mir meine Kronen kamen,
Gesalbt bin ich in Deinem heiligen Namen,
Nie hab' ich frevelnd Blut vergossen,
Durch mich ist nie eine Thräne geflossen,
Jetzt stürmen sie an in wildem Grimme,
Und hören nicht mehr meine Vaterstimme.
Soll ich in dieser schönen Stadt
Verkünden jetzt das Blutmandat?
Soll ich um meine Kaisermacht
Jetzt schlagen eine Straßenschlacht?
O Herr mein Gott verlaß mich nicht,
Erleuchte mich mit Deinem Licht!

Der Herr.

Cherub, Cherub, dem ich vertrauet Austrias Obhut,
Cherub, schwinge den silbernen Fittig und steige zur Erde.

Stelle zur Rechten des Throns Dich, denn ich will ihn erhalten.
Stürme hab' ich beschlossen zu senden durch meine Welten,
Alte Blutschuld zu strafen, man wird mich mit Zittern erkennen.
Alle irdische Hoheit werden verspülen die Fluthen,
Jeden menschlichen Stolz will ich beugen in Staub und Vernichtung,
Eine neue Sündfluth will ich den Schuldigen senden,
Aber in Strömen von Blut, die sie selbst im Wahnsinn vergießen,
Und ein Brand wird lodern, doch nicht von Blitzen des Himmels,
Denn ihre eig'ne frevelnde Hand wird schleudern die Fackel
In die Hütten der Armuth und der Könige Burgen.
Doch die Austria hab' ich in ewigem Rathschluß erkiesen,
Daß sie werde der Noah der Zukunft, die Arche der Hoffnung.
Diese Säule will ich erhalten im Sturme der Zeiten,
Daß sie Kunde gebe von Glauben und von Gesittung,
Daß sie der Welt zum Leuchtthurm werde für Ordnung und Friede.
Ferdinand hat mir vertraut, ich habe gerecht ihn befunden
Tobt auch die Brandung, rasen auch Stürme, Cherub — schütz' ihn!

Der böse Geist.

Auf Erden herrschet bunt Getümmel,
Verfinstert ist der ganze Himmel;
Jetzt hat die Hölle ihre Macht,
Die Welt ist mein für diese Nacht!
Es scheint mir fast, der Herr dort oben
Läßt mir zu Liebe also toben,
Der Sturm ist los, die Welt ist mein,
Jetzt, Geister, heißt es thätig sein.

Deputation.

Cäsar, nur noch fünf Minuten.

Der Engel
in Gestalt des Bruders.

Du willst doch nicht die Wiener niederschießen,
Sie thaten uns stets so freundlich grüßen,
In dieser Studt, wo wir geboren sind,
Es winkt uns lächelnd jedes Kind,
Es sind ja gar so gute Leut',
Sie kennen uns aus der Knabenzeit.
Wir sind, wie unter lauter Verwandten,
Die halbe Stadt sind uns're Bekannten,
Und jetzt sollen wir mit Kanonen
So viel Lieb' und Treue lohnen.
O Bruder, nur kein Blutvergießen,
Es fällt uns nachher auf's Gewissen.

Mefistofeles
in Generals-Uniform.

Die Lunte lehnt an den Laveten,
Bereit sind die Kongrevraketen.
O Herr, sprich nur ein einzig Wort,
Wir jagen das Gesindel fort.

Der Schutzgeist
als Gemsenjäger.

Ein Blutbefehl ist bald gesprochen,
Doch blutig wird er oft gerächt.
Ein Thron zerfiel vor wenig Wochen,
Herr General Ihr Rath ist schlecht.
Jetzt gilt's, die Zeit versteh'n,
Mit off'nen Augen seh'n.

Die neue Zeit ringt nach Vollendung
Und keine Fesseln trägt der Geist.

Der Widerstand ist nur Verblendung,
Die Dich in einen Abgrund reißt.
In Waffen steht das Land,
Begeist'rung ist sein Band.

Nicht Schwäche liegt in der Gewährung,
Verständniß stärkt die Herrschermacht.
Empfange von der Zeit Belehrung,
Eh' sie Verderben Dir gebracht.
Es geht um Reich und Leben,
Die Freiheit mußt Du geben.

Mefistofeles als General.

An Deine Hoheit denke, an Dein Recht!
Wir schützen Dir's in blutigem Gefecht.
Sieh diesen Wald von Bajonetten,
Die tausend Eide an dich ketten,
Befiehl, o Herr, und des Verrath's Gebrüll
Erstirbt, wir machen Dir die Meutrer still.

Du bist ja stark, du darfst nur wollen,
Die Waffen sei das letzte Wort,
Befiehl und der Geschütze Rollen,
Es scheucht sie von den Straßen fort.

Die Krone ist des Kampfes werth,
Du wirst Dich doch als Kaiser zeigen?
In Deine Wage leg das Schwert,
Du wirst nicht ohne Kampf Dich beugen.

Mefistofeles als Dame.

Die Leute sind wirklich entsetzlich keck,
Eine Deputation nach der andern
Sieht man durch den Burghof wandern.

Der Graf schafft sie vergeblich weg.
Es wird wohl wirklich nichts überbleiben,
Als sie mit Kartätschen zu vertreiben.

Schutzgeist
als verbannter Prinz.

Cäsar, schrecklich ist der Empörung Gewitter!
Cäsar, das Brod der Verbannung ist bitter!
Cäsar, ich bin aus einem alten Haus,
Meine Wiege stand neben dem Thron,
Eine Stunde und Alles war aus,
Alles verloren, Reich und Kron'.
Hundert Väter haben sie ruhmvoll getragen,
Das Volk hat sie uns vom Haupt geschlagen.
Cäsar, ich kann von diesen Dingen erzählen,
Gott will mich vielleicht dir zum Schutzgeist erwählen.

Zu sterben bin ich für Dich bereit,
Denn freundlich hast Du mich aufgenommen
Als Flüchtling, wie ich gekommen,
Es fesselt an Dich mich Soldateneid,
Doch willst Du auf den Rath des Verbannten hören
So thu' dem Volk seine Bitten gewähren.

Deputation

Cäsar, nur noch fünf Minuten.

Mefistofeles
als nordischer Botschafter.

Der Kaiser, mein Herr, ist zur Hilfe bereit,
Man wird sich mit ihm doch berathen,
Principe erhalten mit Festigkeit,
Er hat viel Geld und Soldaten.

Er wird sich als Bundesgenosse bewähren,
Doch nie mit dem Aufruhr verkehren.

Schutzengel
als Prinzenlehrer.

Jetzt, Herr! jetzt höre auf den Fremden nicht,
Jetzt höre nur auf Deines Volks Begehren,
Es ist ein Volk, das für die Freiheit ficht,
Der Sturm ist länger nicht mehr zu beschwören.
Bewillige, was sie gerecht verlangen,
Es wird in treuer Liebe an Dir hangen,
Verweig're, und ein Kampf geht an,
Der auch Dein Haus zertrümmern kann.
Ein Wink von Dir,
Sie liegen dankend Dir zu Füßen,
Ein Wink von Dir
Kann Ströme Blut vergießen.
Besiegt bist Du, vernichtet,
Der Sieger wird gerichtet
Vom Abscheu aller Zeiten.
Du wirst erkennen nicht mehr diese Stadt
Nach solcher blut'gen Frevelthat.
Du wirst sie nicht mehr seh'n, die fröhlichen Gesichter,
Die Deine Schritte jetzt geleiten,
Sie wenden sich, unheimliches Gelichter
Umschleicht Dich und Verrath.
Auf den lieben alten Plätzen
Im Prater und Bastei,
Die Deines Knabenaug's Ergötzen,
Erfasset Dich die Scheu.
Vor Deiner Seele liegen stets die Leichen
Auf der Zerstörung Trümmerzeichen,

Zerschmetterte Glieder
Regen sich wieder,
Es spritzt das Blut,
Es heult die Wuth,
Die Mutter stirbt,
Das Kind verdirbt,

Da knallt's heraus,
Da brennt das Haus.

Und mit solchen dunkeln Angedenken,
In dem tiefsten Grund des Herzen,
Willst Du einst zu Gott die Seele lenken
Einst in Deinen letzten Schmerzen.
Herr ich durfte Dich erziehen,
Sieh mich jetzt auf meinen Knien!

Der böse Geist.

Mefistofeles führt meine Sachen schlecht,
Der Cäsär wird weich, das ist nicht recht,
Sein Engel hat ihn in Schutz genommen,
Ich sehe schon, ich muß selber kommen.

Der böse Geist erscheint als Kanzler.

Mein Herr, ich dien' dem Staat seit vierzig Jahren,
Und durfte ihn in mancher Noth bewahren,
Ich folgte dem System mit festem Blick,
Und sah auf meine Opfer nie zurück.
Im Krieg, im Rath und auf Kongressen
Bin ich für das System gesessen.
Ich bin an meines Lebens End',
Und weiß, daß mich Europa kennt.
Ich habe meine Ansicht nie verwandelt,
Und mit dem Aufruhr niemals unterhandelt.

Die Republick Paris, das schreckt mich nicht,
Ich sah als Jüngling schon dies blut'ge Licht.
Die Freiheit ist nur für erwählte Geister,
Die Menge braucht den strengen Meister!
Ich hab' mit ihr schon manchen Kampf gekämpft,
Und manch' Gelüst' nach ihr in Blut gedämpft.

D'rum weiß ich nicht wozu die Conferenzen,
Was jetzt zu thun, sind nur mehr Consequenzen.
Es kann darüber wohl kein Zweifel sein,
Daß ich ein alter Mann, nicht lenke ein.

Wir müssen uns ja schämen,
Soll denn die Welt vernehmen,
Daß wir vor einer Hand voll Knaben,
Geschreckt uns und gefürchtet haben.

Ein Mob, und Oestreichs Politik,
Sie tritt von ihrer Bahn zurück!
Was liegt an ein Paar tausend Leichen,
Wenn wir das große Ziel erreichen?
Zwei Tage Schlacht und dreißig Jahre Ruhe.
Was todt ist, schweigt, und brüllt nicht in der Truhe.

Mefistofeles als Kommandant.

Macht Euch fertig! Erster Zug, schlagt an, Feuer!

Der böse Geist als Kanzler.

Ferdinand unterzeichne den Belagerungsstand,
Und morgen ist Ruh' im ganzen Land.

Der Engel Austria

küßt Ferdinand auf die Stirne.

Kaiser.

Es wird Licht vor meinen Sinnen,
Und Gottes Griffel schwebt vor mir.
Ich leihe die Hand nicht solchem Beginnen,

Versucher, Satan, weiche von hinnen!
Alle guten Geister her zu mir!

(Satan verschwindet.)

Laßt mich auf meinen Wagen steigen,
Ich will mich meinem Volke zeigen.

(Trompetenstöße verkündigen die Freiheit, nnd Himmel und Erde hallt von Jubelschall.)

Druck von U. Klopf sen. und A. Eurich in Wien.



